



17 TV- und Filmbeiträge insgesamt.

Phase I: 1956 – 1961

3 Politmagazine | 1 Nachrichten

- Die rote Optik (1959)
- Der schwarze Kanal • Panorama • SFB-Abendschau (alle 13. August 1961)

Politische TV-Magazine stehen im Mittelpunkt dieser zeitlichen Anfangsphase beider deutscher Staaten. Am Beispiel von drei Politmagazinen und einer Nachrichtensendung betrachten wir die Berichterstattung von jenem Tag, der Berlin und Deutschland in zwei Teile trennte. Der 13. August 1961 aus Sicht von Ost und West – Ein Meilenstein der Geschichte.

Phase II: 1962 – 1976

3 Filme | Fiktion

- Polizeiruf (1972)
- Blaulicht (1965) – Die fünfte Kolonne (1976)

In den 70er Jahren setzte man verstärkt auf Unterhaltungssendungen, in Ost wie West. Eine besondere Rolle spielte dabei die Entwicklung des „Tatort“ (BRD) und des „Polizeiruf“ (DDR), den die DDR als Gegenstück zum westdeutschen Krimi-Format einsetzte. Besonders brisant: Im allerersten „Tatort – Taxi nach Leipzig“ wurde ausgerechnet ein DDR-Schauplatz in Szene gesetzt. Bei „Blaulicht“ und „Die fünfte Kolonne“ bezichtigen sich Ost und West gegenseitig der Spionage. – Spannende Gegensätze in der TV-Unterhaltung.

Phase III: 1976 – 1982

4 Magazine | 2 Nachrichten

- Der schwarze Kanal (1976) – ZDF-Magazin (1976)
- Prisma (1970) – Kennzeichen D (1979)
- Aktuelle Kamera (1976) – Tagesschau (1976)

Im Mittelpunkt dieses Zeitabschnittes stehen zwei konkurrierende politische Magazine aus Ost und West: „Der schwarze Kanal“ und das „ZDF-Magazin“. Die beiden Nachrichtensendungen „Aktuelle Kamera“ und „Tagesschau“ behandeln die unterschiedliche Darstellung der Ausbürgerung des kritischen DDR-Liedermachers Wolf Biermann.

Phase IV: 1983 – 1989

2 Politmagazine | 2 Nachrichten

- Objektiv (1989) – Kontraste (1989)
- Aktuelle Kamera (1989) – Tagesschau (1989)

Nachrichten und ihre Verbreitung stehen im Mittelpunkt dieses Themenbereichs. Wie entwickelten sich Informationssendungen in West und Ost. Beispielhafte Betrachtung der Nachrichten vom Tag des Mauerfalls, dem 9. November 1989. Die „Aktuelle Kamera“ titelt: „Neue Reiseregulierung“. Die „Tagesschau“ titelt: „DDR öffnet Grenze“. Die Nachrichtensendungen zeigen die unterschiedliche thematische Verarbeitung jener Pressekonferenz, auf der Politbüromitglied Schabowski defacto die Mauer für offen erklärt.

BUNDESSTIFTUNG
AUFARBEITUNG 



Phase I: 1956 – 1961 TV-Anfänge und Mauerbau

4 Politmagazine:

- Die rote Optik (1959) als Vorläufer der deutschen Politmagazine
- Der schwarze Kanal • Panorama • SFB-Abendschau (alle 13. August 1961)

Die rote Optik DDR | 1959 Länge: 13'16

Der Fernsehponier Thilo Koch kritisiert in seiner Sendung die Film- und Fernsehberichterstattung der so genannten „Sowjetzone“ und bezeichnet sie als „Propagandaoffensive“.

Koch erläutert propagandistische Mittel der ostdeutschen Berichterstattung über die Außenministerkonferenz in Genf: so sollen beispielsweise Karikaturen den Militarismus der BRD belegen. „Mit dieser Sendung“, kommentierte Koch selbst die Wirkung des Formats, „ist der innerdeutsche Fernsehkrieg offensiv geworden.“

Der schwarze Kanal DDR | 1961 Länge: 08'47

Der Chefkomentator des Fernsehens der DDR bediente sich Berichten aus westlichen Medien, um diese ideologisch gefärbt zu kommentieren. Die Sendung war untrennbar mit der Person des Moderators Karl-Eduard von Schnitzler verbunden.

In der Sondersendung zum Bau der Mauer bezieht sich Schnitzler auf die Diskussionssendung „Internationaler Frühschoppen“ vom 13.08.1961 und kommentiert die Äußerungen der internationalen Journalisten zum Mauerbau.

Panorama BRD | 1961 Länge: 12'39

Für Panorama – das älteste deutsche Politmagazin – stand das britische Fernsehmagazin „BBC Panorama“ Pate. Seit über 50 Jahren ist Panorama bekannt für seine kritische Berichterstattung.

Moderator von Paczensky beleuchtet mittels Fernseh- und Telefoninterviews die deutsche, englische und amerikanische Sicht auf den Mauerbau. Zu Worten kommen Ernst Lemmer, Bundesminister für gesamtdeutsche Fragen, sowie die deutschen Botschafter in London, Washington und Paris. Eine Reaktion der Präsidenten der USA, Frankreich und Großbritannien bleibt aus, da allesamt im Urlaub sind.

SFB-Abendschau BRD | 1961 Länge: 06'42

Seit 1958 berichtet die regionale Nachrichtensendung täglich über das Wichtigste aus Politik, Kultur, Wirtschaft und Sport. Zuerst aus dem geteilten Berlin, seit 1990 aus dem wiedervereinigten Berlin und heute als rbb-Abendschau.

Die Sendung vom 13.08.1961 zeigt kurze Reportagen über gerade noch geflohene DDR-Bürger und thematisiert die Fernsehansprache Willy Brandts anlässlich des Mauerbaus. Er klagt die DDR für diese widerrechtliche Maßnahme an und appelliert an das Selbstbestimmungsrecht aller Deutschen.



Phase II: 1962 – 1972 Agitation versus Information

3 Fernsehfilme:

- Polizeiruf (1972)
- Blaulicht (1965) – Die fünfte Kolonne (1976)

Polizeiruf

DDR | 1972

Länge: 64 ´ 10

Der Polizeiruf 110 wurde am 27. Juni 1971 im Deutschen Fernsehfunk als Gegenstück zum westdeutschen Tatort zum ersten Mal gesendet. Die Krimi-Reihe entwickelte sich schnell zum Publikumsliebbling in der DDR und etablierte sich auch nach der Wende in der gesamtdeutschen Fernsehlandschaft.

„Der Tote im Fließ“ erschien 1972 als 6. Folge des „Polizeiruf 110“. Im Braunkohletagebau wird das Skelett eines seit zehn Jahren vermissten Mannes gefunden. Der Tote galt als republikflüchtig, aber die Gerichtsmedizin kann eindeutig beweisen, dass Bruno Krüger ermordet wurde. – Die DDR-Kritik nannte die Umkehrung des traditionellen Krimi-Schemas bemerkenswert, „in dem die in jeder Beziehung negative Gestalt, die durch einige von den Zeugen erinnerte Episoden ständig neu belastet wird, das Opfer ist“.

Blaulicht

DDR | 1965

Länge: 56 ´ 44

Aufgrund des Erfolges der BRD-Kriminalfilmreihe „Das Stahlnetz“ (Start 1958) wurde die neue Reihe „Blaulicht“ weniger als ein Jahr später im August 1959 auf die DDR-Bildschirme gebracht. Die erste ostdeutsche Krimi-Serie war geboren. Alle Episoden der Krimiserie basieren auf wahren Begebenheiten, wobei vor allem zumeist Westdeutsche als Bösewichte und Anstifter entlarvt wurden oder das Übel des Verbrechens seine Wurzeln in der BRD hat. Ein Ziel der Serie war es, jene Kriminalfälle aufzuzeigen, die sich aus der Teilung Deutschlands ergaben. Mit bis zu 70% Einschaltquote wurde die Reihe zum Straßenfeger.

Episode „Brandnacht“ (1961): Gesucht wird nach einem raffinierten Brandstifter, der ausgerechnet während des Feuerwehrballs die Dorfscheune anzündete und der LPG erheblichen Schaden zufügt. Verschiedene Verdachtsmomente belasten vorerst unschuldige Personen. Die Flucht des Lehrlings Sigi nach Westberlin scheint diesen Verdacht zu bestätigen. Feindliche Agenten sind im Spiel...

Die fünfte Kolonne

BRD | 1976

Länge: 49 ´ 33

Die erste Spionage-Serie des westdeutschen Fernsehens behandelte Aufsehen erregende Kriminal- und Spionagefälle des Kalten Krieges zwischen Ost und West. Thema: die Aktivitäten östlicher Geheimdienste auf dem Boden der Bundesrepublik Deutschland. Am Ende behält die westliche Gegenspionage stets die Oberhand.

Episode „Besuch von Drüben“: Die Ostagenten Walter und Hermann warten am Münchner Hauptbahnhof auf Franz Kleinschmidt, den Großvater von Rolf Kleinschmidt, der aus der DDR geflüchtet ist und nun bei der Deutschen Bundeswehr ist. Über den Großvater wollen sie Rolf zwingen, auszukundschaften, wie sicher ein neuer Panzer in der Kaserne versteckt ist...



Phase III: 1973 – 1982 Abgrenzung und Entspannung

4 Magazine / 2 Nachrichten:

- Der schwarze Kanal (1976) – ZDF-Magazin (1976)
- Prisma (1970) – Kennzeichen D (1979)
- Aktuelle Kamera (1976) – Tagesschau (1976)

Der schwarze Kanal **DDR | 1976** **Länge: 14'53**

Der Chefkomentator des Fernsehens der DDR bediente sich Berichten aus westlichen Medien, um diese ideologisch gefärbt zu kommentieren. Die Sendung war untrennbar mit der Person des Moderators Karl-Eduard von Schnitzler verbunden.

Von Schnitzler erörtert anhand von Ausschnitten aus dem West-Fernsehen die Begriffe Freiheit, Sozialismus und Demokratie aus Sicht von DDR und BRD. So spricht z.B. Franz-Josef Strauß über Sozialismus, Kommunismus und Faschismus im Kontext der freien Marktwirtschaft. Strauß: Freiheit für Unternehmen heißt Freiheit für alle.

ZDF-Magazin **BRD | 1976** **Länge: 08'07**

Das Polit-Magazin mit Chefkomentator Gerhard Löwenthal gilt als unmittelbarer Widerpart zu Eduard von Schnitzlers „Der schwarze Kanal“.

Thema dieser Sendung ist die „Hilfe von drüben“, seitens der BRD für die DDR, und Repression der DDR gegenüber Ausreisewilligen. DDR-Bürger wenden sich mit ihren Anliegen an das westliche Fernsehmagazin, meist geht es um eine Ausreise aus der DDR.

Prisma **DDR | 1970** **Länge: 04'18**

Beim Wirtschafts- und Verbrauchermagazin PRISMA schalteten die DDR-Bürger häufiger ein als beim „Schwarzen Kanal“ oder der „Aktuellen Kamera“. PRISMA gehörte zu den wenigen Informationssendungen des DDR-Fernsehens, die sich kritische Töne erlaubten.

Zwei DDR-Schülern wird Diebstahl und Rowdytum vorgeworfen, die Sendung zeigt ihre Verhandlung und Selbstkritik. Als Ursache für ihr Fehlverhalten wird der verbotene Konsum des West-Fernsehens angeführt.

Kennzeichen D **BRD | 1979** **Länge: 12'32**

Dreißig Jahre lang war das Politmagazin „Kennzeichen D – Deutsches aus Ost und West“ erst in der Bundesrepublik und später im wiedervereinigten Deutschland auf Sendung. West- und Ostpolitikern war der kritische Fernsehjournalismus von „Kennzeichen D“ ein Dorn im Auge.

Das Magazin stellt die Frage: Wie geht Journalismus im Sozialismus? Bürger aus der DDR äußern sich positiv über das Westfernsehen aufgrund größerer Objektivität der Berichterstattung. Mediale Meinungsfreiheit und Zensur werden gegenübergestellt.

* Bei der Gegenüberstellung der beiden Sendungen „Prisma“ und „Kennzeichen D“ wurde bewußt auf zwei Sendungen aus dem gleichen Jahr verzichtet, um deutlich zu machen, wie sich neun Jahre später in „Kennzeichen D“ die DDR-Bürger immer mehr dem West-Fernsehen zuwandten.



Phase III: 1973 – 1982 Abgrenzung und Entspannung

Aktuelle Kamera

DDR | 1976

Länge: 05'31

Die „AK“ war die von 1952 bis 1990 ausgestrahlte Nachrichtensendung des Fernsehens der DDR und wichtigstes Propagandainstrument der DDR-Führung.

Die Sendung zeigt Kommentare zur Ausbürgerung des kritischen Liedermachers Wolf Biermann durch DDR-Medien. Bericht über die Aberkennung der Staatsbürgerschaft verschiedener DDR-Künstler. Verurteilt wird das „feindselige Auftreten gegenüber der DDR“ und die grobe Verletzung staatsbürgerlicher Pflichten.

Tagesschau

BRD | 1976

Länge: 09'06

Die „ARD-Tagesschau“ ist mit ihrer 63-jährigen Geschichte die älteste Fernsehnachrichtensendung Deutschlands.

Diese Ausgabe der Tagesschau berichtet über die Ausbürgerung von Wolf Biermann, der Schriftsteller Heinrich Böll äußert sich dazu. Thema sind: die Unmenschlichkeit der DDR, der Radikalerlaß der BRD und die Proteste in Ost und West gegen die Biermann-Ausbürgerung.



Phase IV: 1983 – 1989 Von Stagnation bis Umbruch

2 Politmagazine / 2 Nachrichten

- Objektiv (1989) – Kontraste (1989)
- Aktuelle Kamera (1989) – Tagesschau (1989)

Objektiv

DDR | 1989

Länge: 10'21

„Objektiv: Tatsachen – Hintergründe – Kontraste“ entstand als Gegenstück zum West-Magazin „Weltspiegel“ und nahm von 1965 bis 1990 zu außenpolitischen Themen Stellung.

Moderator Ulrich Makosch beschreibt im 40. Jahr des Bestehens der DDR die Bemühungen der BRD, die DDR zu eliminieren. Als Beispiel werden Kurzreportagen aus Ungarn gezeigt, in denen DDR-Flüchtlinge in der westdeutschen Botschaft in Budapest westdeutsche Pässe erhalten. Massenhafte Ausreise von DDR-Bürgern wird als groß angelegte und militärisch organisierte Operation des Westens interpretiert.

Kontraste

BRD | 1989

Länge: 08'31

Das politische Fernsehmagazin des ARD konzentrierte sich in seinen Anfangsjahren seit 1968 auf Hintergrundberichterstattung aus den Ländern des Ost-Blocks, ab Mitte der 80er Jahre dann zunehmend auf die deutsch-deutschen Beziehungen.

Themen dieser Sendung sind Ausreise, Freiheit in der DDR und Umschwung durch demokratische Reformen. Interviews mit u.a. Manfred Stolpe zeigen die Haltung der Evangelischen Kirche und der DDR-Opposition. Ergänzt wird das Magazin mit Aufnahmen von den Leipziger Montagsdemonstrationen und Interviews mit Demonstranten.



Phase IV: 1983 – 1989 Von Stagnation bis Umbruch

Aktuelle Kamera

DDR | 1989

Länge: 03'52

Die „AK“ war die von 1952 bis 1990 ausgestrahlte Nachrichtensendung des Fernsehens der DDR und wichtigstes Propagandainstrument der DDR-Führung.

Nachrichtenverlese zum Beschluss des Ministerrats zur neuen Reiseregelung und Bericht über die Pressekonferenz mit Politbüromitglied Günter Schabowski in Berlin. Die Nachrichtensprecherin Angelika Unterlauf erklärt, dass Privatreisen nach dem Ausland ab sofort ohne besondere Anlässe "beantragt" werden können. Die Volkspolizei sei angehalten, auch Visa zur „ständigen Ausreise“ unverzüglich zu erteilen.

Schabowski erklärt in Bezug auf ein geplantes neues Wahlgesetz: „Wir stehen auf dem Standpunkt dass lange nicht wahrgenommen wurde, dass es eine Interessenvielfalt in dieser Gesellschaft gibt und dass es für die Interessenausgleiche in dieser Gesellschaft notwendig ist, neue demokratische Formen zu entwickeln. Dass gewissermaßen der Demokratiebedarf viel größer war als die in der Tat vorhandenen – und nicht gering zu schätzenden – Formen der sozialistischen Demokratie bis zum heutigen Tag.“

Im Bericht über den Besuch des damaligen Ministerpräsidenten von NRW, Johannes Rau, bei Egon Krenz, dem Generalsekretär des ZK der SED, geht es um die zukünftige deutsch-deutsche Zusammenarbeit. Der Sprecher kommentiert: „Wiedervereinigung sei weder für ihn noch für die DDR-Reformer ein Thema, hingegen ein Interesse am Kabelempfang des DDR-Fernsehens.“

Tagesschau

BRD | 1989

Länge: 01'43

Die Tagesschau, seit Ende 1952 die tägliche Nachrichtensendung der ARD, zeigte am 9. November 1989 um 20 Uhr in ihrer Hauptsendung die Presseerklärung von Günter Schabowski zur neuen Reisefreiheit in der DDR.

Der Auftakt der Tagesschau beginnt mit folgenden Worten:

„Guten Abend, meine Damen und Herren. Ausreisewillige DDR-Bürger müssen nach den Worten von SED-Politbüro-Mitglied Schabowski nicht mehr den Umweg über die Tschechoslowakei nehmen. Dies kündigte er am Abend vor der Presse in Ost-Berlin an. Über einen entsprechenden Regierungsbeschluss wurde in der Fernsehsendung „Aktuelle Kamera“ informiert. Visa zur ständigen Ausreise, so heißt es, würden unverzüglich erteilt, ohne dass dafür noch geltende Voraussetzungen für eine ständige Ausreise vorliegen müssten. Auch Privatreisen ins Ausland könnten ohne Vorliegen von Reiseanlässen beantragt werden. Auch hierfür würden die Genehmigungen kurzfristig erteilt.“

Die Tagesschau setzt fort mit Ausschnitten aus jener Pressekonferenz, auf der Günter Schabowski seine Erklärung abgibt:

„... haben wir uns dazu entschlossen, heute, eine Regelung zu treffen, die es jedem Bürger der DDR, möglich macht, über Grenzübergangspunkte der DDR auszureisen.“

Schabowski ist sich nicht sicher, was er da verlesen hat und wird schon mit einer weiteren Frage konfrontiert: "Gilt das auch für Westberlin?".

Er zuckt mit den Schultern und antwortet: "Also, doch, doch" und liest dann weiter vor:

"Die ständige Ausreise kann über alle Grenzübergangsstellen der DDR zur BRD bzw. zu Westberlin erfolgen." Schabowski wird gefragt: "Wann tritt das in Kraft?" und er antwortet:

"Das tritt nach meiner Kenntnis ... ist das sofort, unverzüglich."